

Konzerte

der Berliner Fach- u. Fortbildungsschulen

III. Konzert

Sonntag, den 23. Januar 1916

— — nachmittags 3 Uhr — —

:-: im Blüthnersaal, Lützowstr. 76. :-:

Mitwirkende:

Frau Professor Marie Blanck-Peters
(Gesang)

Herr Professor Xaver Scharwenka
Kaiserl. Königl. Kammervirtuos (Klavier)

Herr Professor Oskar Schubert
Königl. Kammervirtuos (Klarinette)

Die Herren Königl. Kammermusiker
Gottfried Schreiber (Oboe), Heinrich Lange
(Fagott), Thilo Heuck (Horn).

**1. Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn
und Fagott op. 16 Es-dur L. van Beethoven**

Grave; Allegro, ma non troppo

Andante cantabile

Rondo (Allegro, ma non troppo.)

Professor Xaver Scharwenka

Gottfried Schreiber

Professor Oskar Schubert

Heinrich Lange.

Thilo Heuck

2. Fünf Gesänge X. Scharwenka

a) Mädchenlied

b) Nun die Schatten dunkeln

c) In deinem Herzen

d) Wenn du, mein Liebster

e) Siehst du das Meer?

Frau Professor Blanck-Peters

3. a) Impromptu im ungarischen Stil F. Schubert

b) Spanisches Ständchen op. 63 X. Scharwenka

c) Scherzo op. 31 F. Chopin

Professor Xaver Scharwenka.

**4. Drei deutsche Lieder mit Klavier und
Klarinette op. 103 L. Spohr**

a) Wiegesang

b) Wiegenlied

c) Wach' auf

Fr. Professor Blanck-Peters

Professor Xaver Scharwenka

Professor Oskar Schubert

5. Ricordanza F. Liszt

Professor Xaver Scharwenka.

==== **Flügel: Blüthner.** ====

a) Mädchenlied (L. Pfau)

O Blätter, dürre Blätter,
Wie trauert ihr so sehr;
Als ihr noch gabet grünen Schein,
Da war mein lieber Schatz noch mein,
Den hab ich nimmermehr.

O Blätter, dürre Blätter,
Ihr habt es oft geseh'n,
Wie er so heiß geküßt mich hat.
Ach, kann denn Liebe wie ein Blatt
In einem Jahr vergehn?

O Blätter, dürre Blätter!
Er war ein falscher Knab'.
Euch klag' ich es — ihr schweiget still, —
Weil ich's sonst niemand sagen will,
Wie lieb ich ihn noch hab!

b) Nun die Schatten dunkeln (E. Geibel)

Nun die Schatten dunkeln,
Stern bei Stern erwacht,
Welch ein Hauch von Sehnsucht
Flutet durch die Nacht.

Durch das Meer der Träume
Ohne Rast und Ruh'
Steuert meine Seele
Deiner Seele zu.

Die sich dir ergeben,
Nimm sie ganz dahin. —
Ach, du weißt, daß nimmer
Ich mein Eigen bin.

c) In deinem Herzen (Rollet)

In deinem Herzen, da muß es sein
Wie in einem Juwelenschrein.
Die Sehnsucht schimmert wie Perlen reich,
Die oftmal werden zu Tränen gleich.
Der Glaube leuchtet mit blauem Schein,
Die Hoffnung schimmert smaragdnen drein.

Und in der Tiefe, wo's glühend loht,
Da flammt die Liebe rubinenrot;
Da zuckt der goldne Strahl der Lust,
Daß laut es klingt in meiner Brust:
In deinem Herzen, da muß es sein
Wie in einem Juwelenschrein.

d) Wenn du, mein Liebster (P. Heyse)

Wenn du, mein Liebster, steigst zum Himmel auf,
Trag' ich mein Herz dir in der Hand entgegen;
So liebevoll umarmst du mich darauf,
Dann woll'n wir uns dem Herrn zu Füßen legen.
Und sieht der Herrgott unsre Liebesschmerzen,
Macht er ein Herz aus zwei verliebten Herzen;
Zu einem Herzen fügt er zwei zusammen
Im Paradies, umglänzt von Himmelsflammen.

e) Siehst du das Meer? (E. Geibel)

Siehst du das Meer? Es glänzt auf seiner Flut
Der Sonne Pracht;
Doch in der Tiefe, wo die Perle ruht,
Ist tiefe Nacht.

Das Meer bin ich. In stolzen Wogen rollt mein wilder Sinn
Und meine Lieder ziehn wie Sonnengold darüber hin.

Sie flimmern oft von zauberhafter Lust,
Von Lieb und Scherz.
Doch schweigend blutet in verborgner Brust
Mein dunkles Herz.

4a) Zwiëgesang (R. Reinick)

Im Fliederbusch ein Vöglein saß
In der stillen, schönen Maiennacht,
Darunter ein Mägdlein im hohen Gras
In der stillen, schönen Maiennacht.
Sang Mägdlein, hielt das Vöglein Ruh,
Sang Vöglein, hört' das Mägdlein zu,
Und weithin klang der Zwiëgesang
Das mondbeglänzte Tal entlang.

Was sang das Vöglein im Gezweig
Durch die stille, schöne Maiennacht?
Was sang doch wohl das Mägdlein gleich
Durch die stille, schöne Maiennaht?
Von Frühlingssonne das Vögelein,
Von Liebeswonne das Mägdlein;
Wie der Gesang zum Herzen drang,
Vergess' ich nimmer mein Leben lang.

4b) Wiegenlied (Hoffmann v. Fallersleben)

Alles still in süßer Ruh,
Drum, mein Kind, so schlaf auch du.
Draußen säuselt nur der Wind
Su - su - su -, schlaf ein, mein Kind.

Schließ du deine Aeuglein,
Laß sie wie zwei Knospen sein.
Morgen, wenn die Sonn' erglüht,
Sind sie wie die Blum' erblüht.

Und die Blümlein schüß ich an,
Und die Aeuglein küß ich dann,
Und der Mutter Herz vergißt,
Daß es draußen Frühling ist.

4c) Wach' auf (Dichter unbekannt.)

Was stehst du lange und sinnest nach?
Ach, schon so lange ist Liebe wach!
Hörst du das Klingen allüberall?
Die Vöglein singen mit süßem Schall;
Aus Starrem sprießet Baublättlein weich,
Das Leben fließet um Ast und Zweig.
Das Tröpflein schlüpfet aus Waldesschacht,
Das Bächlein hüpfet mit Wallungsmacht.

Der Himmel neiget ins Wellenklar;
Die Bläue zeigt sich wunderbar;
Ein heiteres Schwingen zu Form und Klang;
Ein ewiges Fügen im ewigen Drang.
Was stehst du lange und sinnest nach?
Ach, schon so lange ist Liebe wach.
Hörst du das Klingen all überall?
Ach, schon so lange ist Liebe wach!